

## Nichtamtlicher Teil.

### Sortimenterinteressen.

Antwort auf den Artikel »Berlegerinteressen«  
in Nr. 230 d. Bl.  
(Vgl. auch Börsenblatt Nr. 234.)

In seinem Aufsatz »Berlegerinteressen« (Börsenblatt Nr. 230) spricht Herr J. Grunow, Leipzig, von der »neuesten Knospe des Bücherkonsumgeschäfts«: Bezug der Zeitschriften aus einer Hand.\*) Er meint, diese Bezugsweise führe zum Ruin des Sortimentermittelstandes, der alte Buchhandel komme außer Rand und Band und werde ein Appendix der Kolportage, die Grosso-Sortimenter würden den Sortimentern die Hälse abschneiden etc. — Herr Grunow fordert die Zeitschriftenverleger auf, sich zusammenzuschließen zum Kampf gegen diese »Knospe«, ehe sie sich zur Blüte entfaltet.

Darauf möchte ich Herrn Grunow erwidern, daß ich seinen Standpunkt so gut wie den des Kommissionärs verstehen kann, wenn letzterer sagt: »Die Zigarrenangebots- und andere Beilagen in den Journalen, über die einige Sortimenter neuerdings sich aufregen, sind mir keineswegs unangenehm, denn — sie erhöhen die Emballagegebühr.« — Interessenspolitik! — gewiß, ich verstehe sie. So muß es dem Zeitschriftenverleger sicher unangenehm sein, wenn er die Kontrolle über den Verbleib seiner Zeitschrift verliert, wenn ihm ein dunkles Gefühl sagt, daß der kleinere Sortimenter auch bei geringerem Bedarf durch den »Bezug der Zeitschriften aus einer Hand« Vergünstigungen genießt, die er, der Verleger, ohne es zu wollen, bezahlen muß. Für dies Begreifen seiner Berlegerinteressen meinerseits revanchiert sich vielleicht Herr Grunow, indem er auch meinem Standpunkt, dem des Sortimenters, Verständnis entgegenbringt.

Da meine ich denn, daß der deutsche Mittelstandsortimenter, der nach der Behauptung böser Nichtgerechener Decennien hindurch ohne Gemütsbekümmernis gratis und franko für die Zeitschriftenverleger gearbeitet haben soll, daß diese geduldige Packeselnatur freundlicher Berücksichtigung wert ist, wenn sie jetzt ausgemickelt hat und die ganz unsortimentermäßige Frage zu beantworten sucht: was verdiene ich an meinen Zeitschriften? und weiter: wie beziehe ich meine Zeitschriften billiger, als bisher — und endlich: wenn ich meine Zeitschriften um circa 20% billiger beziehen kann, nämlich aus einer Hand, und wenn auch von einer Grosso-Handlung, soll ich dann trotzdem aus Liebe zu den Zeitschriftenverlegern mit dem Hungerrabatt und den zigarrenduftenden Beilagen die 20% schießen lassen?

Einige Duzend Kollegen aus dem Sortiment haben mir diese Frage mit einem entschiedenen Nein beantwortet, und ich hoffe, Herr Grunow wird dafür Verständnis haben. Ist letzteres der Fall, so gestattet er mir vielleicht, auch einen Paragraphen vorzuschlagen für die Statuten seines projektirten Berlegervereins, nämlich den:

Die Zeitschriftenverleger erhöhen ihren Rabatt um mindestens 20%, wodurch sie etwa so günstig liefern würden, wie die Grosso-Sortimenter (Bezug aus einer Hand).

Sollte aber dieser Paragraph in Herrn Grunows Programm nicht seinen Platz finden und sollte sich der neue Berlegerverein in spe gegen die Bestrebungen des Sortiments richten, das im Ringen um seine Existenz sich zu helfen sucht, so gut es vermag, so kann ich neben der durchaus notwendigen Gründung eines Sortimentervereins nur immer wieder warm eintreten für den Zeitschriftenbezug aus einer Hand.

Bad Freienwalde a/D., den 15. Oktober 1896.

J. Thilo

i/Ja. Ferd. Draesefe's Buchh.

\*) Titel meines als Manuskript erschienenen Aufsatzes, gratis von mir zu beziehen.

**Catalogue général de la librairie française**  
continuation de l'ouvrage d'Otto Lorenz. Tome 13  
(table des matières du Tome 12, 1886—1890) rédigé par  
D. Jordell. Paris, Librairie Nilsson Per Lamm,  
succr. 1896. 475 pp. 8°.

Nicht ohne ein Gefühl der Befriedigung wird man diesen neuen Registerband des unentbehrlich gewordenen Catalogue général mit dem vorhergehenden vergleichen können, — nahm doch in dem P. P. C. (pour prendre congé) überschriebenen Vorworte des letzteren der fleißige Lorenz für immer Abschied von seinem Lieblingswerke und seiner bibliographischen Thätigkeit. Wie aber nichts in dieser Welt unerseglisch ist, so fand auch er schnell in Jordell einen, und zwar ebenbürtigen Nachfolger, dem man, wie früher gemeldet, den 12. Band des Catalogue général und jetzt den 13. oder Registerband zum 12. verdankt. In der Einrichtung schließt er sich ganz dem Vorläufer an und bringt, abweichend von den erst seit kurzem eingeführten Registern unserer (größere Zeitabschnitte umfassenden) allgemeinen deutschen Bibliographien, die abgefärbten Büchertitel, unter verhältnismäßig wenige alphabetisch geordnete Stichworte gruppiert, also z. B. unter Abailard, Abbayes, Abbeville, Abrès etc. Bei den Namen der Länder, über die vieles erschienen ist, sind die Titel systematisch in größere Gruppen gebracht, wie z. B. bei Belgique: Description, voyages, population, histoire, législation, administration etc. etc.; ebenso findet man bei dem einige Seiten füllenden Artikel Paris die Titel in die Gruppen histoire, description, monuments, promenades etc. etc. gesondert.

Für diejenigen, die an unsere deutschen, Tausende von Stichworten zählenden Register, Schlagwortregister, gewöhnt sind, ist die Benützung der Lorenz-Jordellschen nicht ganz einfach, und es dürfte wohl nur noch eine Frage der Zeit sein, daß man sich auch in Frankreich zu dem Schlagwortregister versteht. Das rein Mechanische des letzteren hat doch seine sehr guten Seiten. Da giebt es keine Wahl; weiß der Suchende ein in einem Titel vorkommendes Stichwort, so muß er notwendig den Titel im Alphabet aufsuchen, — was bei den größeren und eben deshalb weniger zahlreichen Stichwortgruppen des französischen Systems nicht gerade unbedingt geschehen muß, weil die Einreihung der Titel unter selbstgewählte Stichworte dem Belieben des Ordnenenden überlassen bleibt. Ein Beispiel wird genügen. Im deutschen Schlagwortregister würde man Jaccard, L'église française de Zurich sowohl unter Eglise wie unter Zurich finden müssen, bei dem französischen System findet man den Titel nur unter Zurich, aber nicht unter Eglise, sondern vielmehr unter Eglises (Description) voy. Archéologie, Architecture, Reliques et aux noms des villes. Wer aber den Inhalt eines Buches aus dem Titel nicht ersehen kann, kann auch nicht ahnen, daß er ihn unter Eglises (Description) zu suchen hat. Aber es führen in der Bibliographie viele Wege nach Rom, der eine auf kürzere und sicherere, der andere auf umständlichere und weniger sichere Art. Immerhin muß zugestanden werden, daß, dank dem Lorenzschen Unternehmungsgeiste, die französische Zehnjahr-Bibliographie ihre Register längst schon besaß, als Deutschland sich noch mit dem bloß alphabetischen Teile seiner Fünfsjahr-Bücherlexika begnügen mußte.

Dieser neue, nur auf fünf Jahre sich erstreckende Registerband ist 475 Seiten stark, während der vorhergehende, zehn Jahre umfassende, 635 Seiten stark war, was einem starken Anschwellen der Litteratur entsprechen muß.

Das wie im Lorenzschen Bande beigegebene Tableau systématique ou résumé des rubriques de la table des matières zeigt, nach Religion, Philosophie et morale, Droit, Administration etc. etc. geordnet, an, welche Stichworte man überhaupt suchen darf, aber eigentlich möchte man zu dieser Stichwortübersicht erst wieder ein alphabetisches Register haben, weil man in manchen Fällen schwanken kann, ob ein Gegenstand in diese oder jene Hauptgruppe gehört.

### Kleine Mitteilungen.

**Buchdruckerei und unlauterer Wettbewerb.** — Im Anschluß an die gleichlautend überschriebene Mitteilung in Nr. 225 d. Bl. geben wir aus den »Mitteilungen aus der Innung des Hamburger Buchdrucker-Prinzipal-Vereins« nachstehend das Wesentliche aus dem Schreiben wieder, mit dem Herr Julius Becker, in Firma W. Büxenstein in Berlin, der Innung erwidert hat. Es heißt darin:

»Sie können sich denken, daß ich, bevor ich diesen Fall öffentlich besprochen habe, das Gesetz eingehend studierte, und es ist mir auch der Wortlaut des § 8 nicht entgangen. Ich habe aber nicht nur das Gesetz, sondern auch die Motive studiert und die Erläuterungen, die von maßgebenden Persönlichkeiten, wie z. B. dem f. Oberregierungsrat und vortragenden Rat im Reichsamt des Innern Herrn C. Hauf dazu gegeben sind. Ich würde mich ja von Herzen freuen, wenn ich